

Bruderschaft St. Sebastiani zu Kerpen in der Eifel.

Mitgetheilt von

Pfarrer **J. W. Sendinger** zu Schleibweiler bei Trier.

Zu Kerpen, Haupt- und Residenzstadt (mit 1803 abgebrochenem Schloß) der gleichnamigen, bis zum Jahre 1794 dem Herzog von Ahrenberg zuständigen, in der kölnischen Eifel-Christianität gelegenen Herrschaft, wurden jährlich zwei weitbekannte und weit- und vielbesuchte Kram- und Viehmärkte gehalten: der eine Sonntag vor Pfingsten, der andere Sonntag nach Michaelis; in diesem Säculum wurden sie auf Werktage, den Donnerstag vor Pfingsten und den Donnerstag nach Kaltenreiferschider Michaelis-Markt gelegt; in den letzten Jahren ist der Pfingstmarkt nach Hillesheim gezogen worden. Noch heute sind die Kerpener Märkte viel besucht, jedoch vordem, wo in der Umgegend die Märkte selten und der Sonntag zu Hülfe kam, ungleich mehr; sie waren die Rendezvous für die Eifel, namentlich das Dinkelland. Im Frühjahr und im Herbst fanden Freunde, Verwandte, Bekannte und Liebende sich froh wieder auf dem Markte zu Kerpen, mit und ohne Handelsgeschäfte. Bis heute hat sich die sprüchwörtlich gewordene Lebensart beim Abschied erhalten: „Wo sehen wir uns nun noch ein Mal wieder?“ — „Auf dem nächsten Kerpener Markte!“ — Diese Sitte findet ihre Begründung in der in der Eifel und besonders im Dinkelland noch jetzt und damals mehr heimischen Gastfreundschaft und Anhänglichkeit an Freunde und Bekannte, noch heute ist über das Dinkelland gleichsam eine Basen- und Betterschaft ausgebreitet. An den Markttagen war zu Kerpen in jedem Hause offene Tafel, Mittags wurde mehrere Male getafelt, am Nachmittage wurde ein halb Duzendmal Kaffee aufgetragen, und zu Tisch wurden gezogen Freunde und Bekannte, die man auf dem Markte antraf, wenn sie auch zum Hause

in sehr ferner Beziehung standen. So habe ich es in meiner Jugend gesehen; ob es heute noch so ist, weiß ich nicht, zweifle aber stark, sonst hätte man den Pfingst-Markt sich nicht nehmen lassen, möglicher Weise weggegeben. Dieses freundschaftliche Verhältniß der Käufer, Marktbesucher und Einwohner theilte sich den Krämern mit und sie thaten sich zusammen in eine Bruderschaft und stellten sich unter den Schutz des h. Sebastianus, eines der Patrone der dortigen Schloßcapelle. In diese Bruderschaft fanden auch die Israeliten Aufnahme.

Zweier Einrichtungen will ich hier noch erwähnen. Auf den Kerpener Märkten durften die Beutelschneider ihrer Finger Länge und Fertigkeit erproben. Die mit Beutelschneidern auf dem Markte sich befassen wollenden Individuen gaben vor Beginn des Marktes bei der herzoglichen Obrigkeit auf dem Schlosse ihr Vorhaben zu Protocoll (wenn ich mich gut erinnere, so bezahlten sie auch eine Abgabe), und dann durften sie, ohne von der Polizei beobachtet zu werden, ihrem Handwerke nachgehen, und um den Erfolg kümmerte sich die Obrigkeit ebenfalls nicht. Vor Beginn des Marktes wurde von den herzoglichen Soldaten publicirt: heute sind so viele (Zahl) Beutelschneider auf dem Markte, nehmet euer Eigenthum in Obacht. Hiergegen stand den Marktbesuchern das Recht zu, solchen Beutelschneidern, wenn sie selbe in flagranti ertappten, eine beliebige Tracht Prügel zu appliciren, und sie haben auch nach Herzenslust davon Gebrauch gemacht. Die nicht angemeldeten Beuteler waren den Marktleuten und dazu der Obrigkeit verantwortlich. Diese wohlthätige Einrichtung für Schärfung der Sorgfalt für Geld und Waare bot auch manche ergötzliche Scenen dar, die als Intermezcos die Märkte belebten. Die andere Einrichtung war die: der Ausschank der Getränke, insbesondere des Weines, dessen, wie man sich noch erzählt, viele Fuder verzapft wurden, wurde gegen eine Abgabe an die Obrigkeit nur einem Krämer übertragen, genannt „Bannzapf“. Dieses Recht besaßen die Heidinger, Krämer in Rohn, meine Vorfahren.

Das Bruderschaftsbuch, dessen ganzen Inhalt ich in Folgendem mittheile, ist im Pfarrhause zu Niederehe, wo ich es im Herbst 1862 zum ersten Male gesehen; früher war es nicht da, und wundern muß ich mich, daß ich in den vielen Jahren, wo ich in Niederehe gewohnt, nie von einer Sebastianus-Bruderschaft etwas vernommen.

Bruderschaftsbuch,

darin Die Jenige mit Nahmen und zu nahmen auch das Ort wo sie wohnen und zu finden seind, so viel sich deren in die Bruderschaft des Heiligen Sebastiani zu Kerpen Einschreiben lassen, und hat hie ein Jeder so verzeichnet hierin ist 18 pet. Sodann zwey alb vor Schreiber lohn und dann zwey für den angeber, und annebenß ein flasch wein für die aussichter und brudermeister endrichtet werde¹⁾.
 allhie promemoria.

Diese bruderschaft hat ihren anfang genommen im Jahre unserz Herrn Jesu Christi 1682 den 12. 8^{bris} und wird alle Jahr vor die guttäter dieser bruder gutes gethan werden, wie hierin zu sehen. nach Jedem marck wird ein heilige Meeß für die Krämer, so in diesem Buch sind eingeschrieben, gelesen, sowohl für die Lebendige als Todte.

Specification

der Jenigen die welche sich in die bruderschaft zu Vorn und nach zu denen Jahr märcken dahier zu Kerpen haben einschreiben lassen zc. und zwarn:

(NB. Aus einem langen Register von Namen haben wir eine Auswahl getroffen).

Antonius herbrandt von Blankenheim	zahlt 18 Pet. (Petermännchen.)
Andreas Dieß von Mayen	zahlt 18 Pet.
Antonius teifen von Ahenau	„ 18 „
Anton Borns aus Tiroll	„ 18 „
Moysius Zingießer von ittallien.	„ 18 „
Anton Gerlach aus Saurlandt	„ 18 „
Anna Maria wiesemscheid umb gottes willen.	
Anton Kreimer von Münstermeinfeld	„ 18 „
Anton heim von Singig.	„ 18 „
Anton starck von Trier	„ 18 „
1791 den 9. Oct. Diederich wertner von Gemündt.	„ 12 „
Frau tusch und Frau Zops von Köllen	„ 18 „
Goergen finken aus bayerlandt	„ 18 „

1) Der Satz ist unverständlich.

Henrich hutt von dollendorf	zahlt 18	Pet.
Jakob heidinger von Nohn	" 18	"
Johannes Krings aus der fürsch	" 18	"
Johannes Graff von schönEcken	" 18	"
1790 Johan Joseph starck von Tyroll	" 18	"
Jud Sallem Abraham von ahrweiler	" 18	"
Mathias Nadermacher von Aidenau	" 18	"
1742 Nicolaus Heidinger von Nohn	" 18	"
1748 Simon Weber von Kochem	" 18	"
1774 Susanna Kriegs von Karden	" 18	"
Theodor Miller von Aidenau, Brudermeister	" 18	"

Heut dato den 5. Oct. 1768 hab ich Johann peter Willig von Birresborn mich Unterschrieben als Bruder-Meister auf mein Eid und gewissen alle Krämer anzugeben, so auf dem Marck zu Kerpen feill halten aus Befehl der Obrigkeit.

